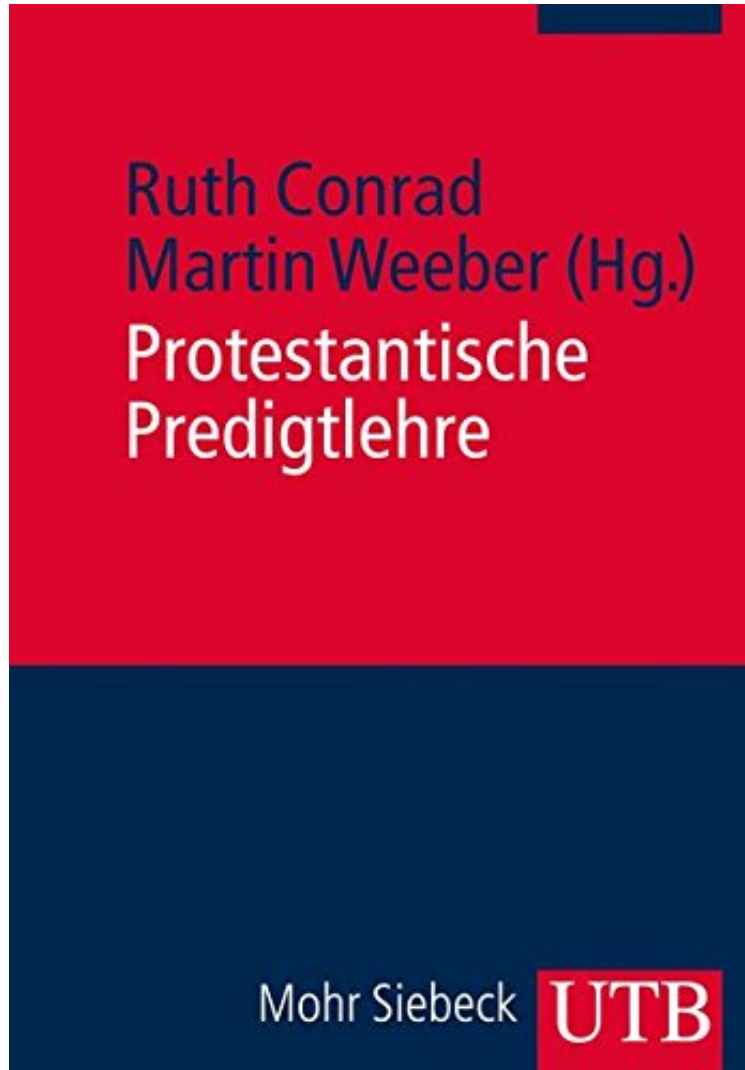


(Read ebook) Protestantische Predigtlehre: Eine Darstellung in Quellen

Protestantische Predigtlehre: Eine Darstellung in Quellen

Von UTB GmbH

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #868273 in BcherVerffentlicht am: 2012-02-15Einband:
Taschenbuch340 Seiten | File size: 23.Mb

Von UTB GmbH : Protestantische Predigtlehre: Eine Darstellung in Quellen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Protestantische Predigtlehre: Eine Darstellung in Quellen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Historischer berblick ber protestantische Predigt in QuellenVon Bernhard K.Zusammenfassung: Es handelt sich bei der "Protestantischen Predigtlehre" von Ruth Conrad und Martin Weeber um eine Quellensammlung, die versucht die homiletische Tradition des Protestantismus SEIT IHREN ANFNGEN zu wrdigen. Sie ist durchaus als Basisliteratur fr Proseminare geeignet, aber auch als zustzliche Hilfestellung bei der Examensvorbereitung. Wer Lust an homiletischen

Fragestellungen hat, findet in diesem Buch durchaus appetitliche Lektrehappen zur protestantischen Predigtlehre, die mit kurzen Einleitungen und Literaturhinweisen garniert sind. Altkirchliche Rezepte werden dabei ebenso berücksichtigt wie (post-)moderne Geschmacksvorlieben gegenwärtiger Leser_innen. Aufbau: Der Quellenband ist nach historischen Abschnitten und damit chronologisch strukturiert. Der Aufbau folgt folgendem Schema: Einleitung Alte Kirche Mittelalter Reformation Altprotestantische Orthodoxie F.D.E. Schleiermacher 19. Jahrhundert Wort-Gottes-Theologie Empirische Wende Gegenwart. Am Beginn stehen damit Texte zur Alten Kirche (Augustin, Gregor der Große), am Ende laden zeitgenössische Texte (u.a. Wilfried Engemann, Wilhelm Grb, Michael Herbst und Martin Nicol) zur Lektüre ein. Diese einzelnen Abschnitte werden stets auch kurz eingeleitet. Diese Einführungen wurden von mir als Garnierung bezeichnet (s.o.). Dies liegt daran, dass sie sehr kurz sind, insgesamt nur knapp 1/10 des Werkumfangs ausmachen, aber dennoch die Lektüre stark bereichern, indem sie den Blick der Lesenden hermeneutisch fokussieren. Den Einführungen schließen sich stets auch Literaturhinweise zum weiterführenden Selbststudium an. Daraufhin folgen die Quellentexte selbst, die inhaltlich sinnvoll abgegrenzt sind und in aller Kürze exemplarisch zentrale Argumentationsmuster der jeweiligen Zeit und ihrer homiletischen Vertreter beleuchten. Der Gedankengang: Eine historische Reise Bereits im Vorwort der Quellensammlung machen Ruth Conrad und Martin Weeber - unter Bezugnahme auf Anton Graf - klar, woher hermeneutisch der Wind weht: Sie machen sich dafür stark, dass die historische Dimension der Homiletik nicht vernachlässigt werden darf, da "erst die Beschäftigung mit der Geschichte der Homiletik die Beiträge der Gegenwart sachgemäß zu würdigen lehrt". Die streng chronologische Anordnung der Stoffe bzw. Texte ist gewiss die logische Konsequenz dieses Bemühens. D.h. erst am Ende (S. 255) des Buches stehen ausgewählte Entwürfe gegenwärtiger Homiletik, die dadurch primär vor ihrem historischen Hintergrund einsichtig werden (und weniger angesichts zukünftiger und gegenwärtiger Herausforderungen). Der Fokus von Conrad und Weeber ist damit weit stärker auf die homiletische Tradition und damit auf das GEWORDENSEIN der aktuellen Entwürfe gerichtet als auf ihre potentielle ZUKUNFTSFÄHIGKEIT angesichts spezifischer Herausforderungen gegenwärtig sich wandelnder Lebenswelt. Oder anders: Das Buch zielt wie auch das Vorwort zeigt viel mehr auf ein historisches Nachdenken der Leser_innen bzw. auf das Wecken ihrer Lust für weiteres Quellenstudium, als auf die Kompetenz der Leser_innen, die Problembereiche zeitgenössischer Homiletik erkennen und benennen zu können. Dieser spezifisch historische Zugang muss jedoch nicht unbedingt als Schwäche verstanden werden, sondern kann auch als Stärke einsichtig werden, durch die das Werk gegenüber anderen Quellensammlungen auch eigenständiges Profil gewinnt. Das will begründet sein. Profilierung und Ergänzung Mit ihrem strikt historischen Zugang und dem Bemühen fast 2000 Jahre protestantische Homiletik abzubilden, zeigt die "Protestantische Predigtlehre" von Ruth Conrad und Martin Weber gegenüber vergleichbaren Quellensammlungen eine eigenständige Herangehensweise und gewinnt dadurch auch Kontur. Die Quellensammlung zur Predigtlehre von Wilfried Engemann und Frank M. Ltze (Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, 2. bearbeitete Auflage, Leipzig 2011) versammelt beispielsweise ausnahmslos neuere Texte zu Fragestellungen des 20./21. Jahrhunderts und ordnet das Material nach Problemfeldern, was einen gänzlich anderen hermeneutischen Zugang voraussetzt. Conrad/Weeber empfehle ich besonders denjenigen, die sich für historische Zusammenhänge interessieren. Ich empfehle es besonders allen, die sich einen Überblick über die Predigtpraxis seit dem Beginn des Christentums aneignen wollen. Ich empfehle es auch ganz besonders denen, die der Geschichtsvergessenheit der Theologie wehren wollen. (Engemann/Ltze empfehle ich besonders jenen, die ihr homiletisches Problembewusstsein schärfen wollen, die primär an zeitgenössischen Fragestellungen interessiert sind und beim Lernen lieber systematisch-modellhaft denken als historisch-chronologisch.) Insgesamt empfiehlt es sich gewiss, beide Quellensammlungen zu studieren. Aufgrund der divergierenden Herangehensweise und der unterschiedlichen Textauswahl sind auf diese Weise große Synergieeffekte zu erzielen, was den Lernfortschritt positiv beeinflusst. Anmerkungen zum ersten Kapitel: Das erste Kapitel unter dem Titel "Einführung: Das Christentum als Religion des Wortes von Anfang an" greift bis in die Zeit der Jesusbewegung und der frühen Christentümer zurück. Die Herausgebenden malen hier der Leserschaft den historischen Jesus als bewegenden Wanderprediger vor Augen. Zugleich wird - unter Bezugnahme auf Joh - der geglaubte Christus als ewiges WORT Gottes und damit auch als Predigt Gottes an uns portraitiert. Dabei handele es sich nach Ansicht der Verfasser um die "die theologisch höchststufige Deutung Jesu" während der Zeit der frühen Christentümer. Das Anliegen dieser Überlegungen liegt gewiss nicht zuletzt darin, die Predigtpraxis als Resultat des christlichen Urimpulses zu verstehen zu geben, mit welcher sie auch heute noch im Verbindung steht. Dieses Anliegen ist gewiss berechtigt, jedoch können die Aussagen zur fundamentalen Stellung der Wort-Sprache im Christentum als zu einseitig bzw. abschließend (miss-)verstanden werden. Ich frage mich, (1) ob die Qualität von theologischen Deutungen hier nicht auf problematische Weise hierarchisiert wird und ob (2) Jesus Christus nicht auch z.B. als BILDLICH Begegnender im frühen Christentum von Bedeutung war, was aufgrund des Wortfetischismus des Protestantismus (H. Belting) jedoch aus dem Blick geraten ist. Dies aber nur am Rande. Fazit: Die "Protestantische Predigtlehre" von Ruth Conrad und Martin Weber ist jedenfalls eine willkommene Quellensammlung, die ihren Nutzen gewiss sowohl in homiletischen Proseminaren als auch bei der Examensvorbereitung entfalten wird - alleine und/oder als Ergänzung.

Kurzbeschreibung Worber soll gepredigt werden? Wie sollen Predigten gestaltet sein? An wen sollen sie sich wenden?
Ruth Conrad und Martin Weeber stellen in diesem Quellenbuch zur Evangelischen Predigtlehre mit den wichtigsten
Texten aus der Gegenwart und aus der Geschichte die zentralen Gesichtspunkte zur eigenständigen Beantwortung
dieser Fragen bereit.ber den Autor und weitere MitwirkendeDr. Ruth Conrad ist persnliche Referentin des Stadtdekans
in Stuttgart. Dr. Martin Weeber ist Pfarrer.